

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 18. Juni 1970  
5. Jahrgang Nr. 120 (1154)

Preis  
2 Koppeken

## M I T T E I L U N G DER ZENTRALEN WAHLKOMMISSION

### über die Resultate der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR der 8. Legislaturperiode, die am 14. Juni 1970 stattfanden

Die Zentrale Wahlkommission hat von allen 1517 Bezirkswahlkommissionen für die Wahlen in den Unionsowjet und den Nationalitätensowjet endgültige Angaben über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR der 8. Legislaturperiode erhalten.

In der Sitzung am 16. Juni 1970 erörterte die Zentrale Wahlkommission diese Angaben und stellte fest, daß im ganzen Lande die Wahlen in vollem Einklang mit den Forderungen der Verfassung der UdSSR und der „Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ durchgeführt worden sind. In die Zentrale Wahlkommission sind keinerlei Klagen über Verletzungen des Wahlgesetzes eingelaufen.

Die heutige Wahlkampagne ist in der bedeutsamen Zeit des Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins, in der Atmosphäre einer hohen politischen und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschen verlaufen.

In den verflochtenen Wahlen hat das Sowjetvolk erneut seine monolithische Einheit und Geschlossenheit um die Kommunistische Partei, seine Ergebenheit der Sache des Kommunismus vor Augen geführt.

Nach den Angaben der Bezirkswahlkommissionen waren insgesamt im Lande 153 237 112 Personen in die Wählerlisten eingetragen worden, davon haben 153 172 213 Personen oder 99,96 Prozent an den Wahlen teilgenommen. Die Zahl der Wähler von jeder Unionsrepublik und ihre Teilnahme an den Wahlen wird nachstehend angeführt:

Unionsrepubliken	Insgesamt Wähler	An den Wahlen haben teilgenommen	Prozent
RSFSR	84 877 137	84 825 546	99,94
Ukrainische SSR	32 527 717	32 523 980	99,99
Belorussische SSR	5 844 245	5 843 115	99,98
Usbekische SSR	5 828 848	5 826 720	99,99
Kasachische SSR	7 059 527	7 058 052	99,99
Grusinische SSR	2 833 904	2 833 852	99,99
Aserbaidshansische SSR	2 478 804	2 478 579	99,99
Litauische SSR	2 058 255	2 056 642	99,92
Moldauische SSR	2 167 285	2 165 403	99,91
Lettische SSR	1 703 375	1 702 722	99,96
Tadshikische SSR	1 479 305	1 479 093	99,99
Kirgisische SSR	1 341 018	1 340 904	99,99
Armenische SSR	1 253 275	1 252 952	99,97
Turkmenische SSR	1 035 921	1 035 799	99,99
Estnische SSR	951 298	948 954	99,75

#### ERGEBNISSE DER WAHLEN IN DEN UNIONSSOWJET

Für die Durchführung der Wahlen in den Unionsowjet waren 767 Wahlbezirke gebildet worden. In allen Wahlbezirken haben Wahlen stattgefunden.

Für die Deputiertenkandidaten des Unionsowjets haben 152 771 739 Wähler gestimmt, was 99,74 Prozent ausmacht. Gegen die Deputiertenkandidaten haben 396 343 Wähler gestimmt. Auf Grund des Artikels 88 der „Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ sind 420 Wahlzettel für ungültig anerkannt worden.

In den Unionsrepubliken sind die Ergebnisse der Abstimmung in den Wahlen in den Unionsowjet folgende:

Unionsrepubliken	In absoluten Zahlen	In Prozenten	Zahl der Stimmen gegen die Deputiertenkandidaten	Zahl der Wähler, die für ungültig anerkannt wurden	Zahl der gewählten Deputierten
RSFSR	84 511 249	99,82	318 725	222	423
Ukrainische SSR	32 496 538	99,92	27 431	—	150
Belorussische SSR	5 838 677	99,92	4 423	2	28
Usbekische SSR	5 816 759	99,84	8 847	114	35
Kasachische SSR	7 038 724	99,72	10 755	1	39
Grusinische SSR	2 833 298	99,98	549	5	15
Aserbaidshansische SSR	2 472 025	99,95	1 260	7	15
Litauische SSR	2 055 767	99,96	873	2	10
Moldauische SSR	2 163 805	99,93	1 583	—	11
Lettische SSR	1 701 358	99,92	1 354	10	7
Kirgisische SSR	1 475 729	99,77	3 364	—	9
Tadshikische SSR	1 336 401	99,86	1 939	1	8
Armenische SSR	1 251 812	99,91	1 140	—	7
Turkmenische SSR	1 033 718	99,80	2 081	—	6
Estnische SSR	945 879	99,67	3 019	56	4

In allen Wahlbezirken haben die kandidierenden Personen die absolute Stimmenmehrheit bekommen und sind als Deputierte gewählt worden.

Insgesamt sind in den Unionsowjet 767 Deputierte gewählt worden.

#### ERGEBNISSE DER WAHLEN IN DEN NATIONALITÄTENSOWJET

Für die Durchführung der Wahlen in den Nationalitätensowjet waren 750 Wahlbezirke gebildet worden, darunter: je 32 Wahlbezirke von jeder Unionsrepublik, je 11 Wahlbezirke von jeder autonomen Republik, je 5 Wahlbezirke von jedem autonomen Gebiet und je 1 Wahlbezirk von jedem Nationalbezirk.

Die Ergebnisse der Abstimmung in den Wahlbezirken für die Wahlen in den Nationalitätensowjet von den Unions- und autonomen Republiken, den autonomen Gebieten und Nationalbezirken werden nachstehend angeführt:

Unionsrepubliken	In absoluten Zahlen	In Prozenten	Zahl der Stimmen für die Deputiertenkandidaten	Zahl der Stimmen gegen die Deputiertenkandidaten	Zahl der ungültig befundenen Wahlzettel	Zahl der gewählten Deputierten
RSFSR	84 586 604	99,72	238 715	227	32	
Ukrainische SSR	32 501 192	99,93	22 788	—	32	
Belorussische SSR	5 836 022	99,88	7 090	3	32	
Usbekische SSR	5 814 993	99,81	10 519	122	32	
Kasachische SSR	7 034 082	99,65	24 869	1	32	
Grusinische SSR	2 833 424	99,99	421	7	32	
Aserbaidshansische SSR	2 477 387	99,95	1 183	9	32	
Litauische SSR	2 054 587	99,97	670	2	32	
Moldauische SSR	2 163 361	99,91	2 042	—	32	
Lettische SSR	1 701 208	99,94	1 492	9	32	
Kirgisische SSR	1 474 965	99,73	3 928	—	32	
Tadshikische SSR	1 339 173	99,87	1 731	—	32	
Armenische SSR	1 252 281	99,95	662	—	32	
Turkmenische SSR	1 028 511	99,84	1 686	2	32	
Estnische SSR	945 938	99,69	2 837	59	32	

In allen Unionsrepubliken 152 843 228 99,79 320 633 441 480

Autonome Republiken	In absoluten Zahlen	In Prozenten	Zahl der Stimmen für die Deputiertenkandidaten	Zahl der Stimmen gegen die Deputiertenkandidaten	Zahl der ungültig befundenen Wahlzettel	Zahl der gewählten Deputierten
Abchasische ASSR	299 351	99,97	104	—	11	
Adjarische ASSR	183 689	99,98	35	—	11	
Baschkirische ASSR	2 141 564	99,45	11 865	—	11	
Burjatische ASSR	473 320	99,55	2 124	—	11	
Dagestanische ASSR	694 446	99,82	1 278	—	11	
Kabardino-Balkarische ASSR	338 323	99,54	1 556	—	11	
Kalmückische ASSR	140 603	99,64	514	—	11	
Karakalpakische ASSR	320 582	99,85	476	—	11	
Karelische ASSR	438 224	99,58	1 836	—	11	
ASSR der Komi	521 577	99,61	2 049	—	11	
ASSR der Mari	418 252	99,74	1 074	—	11	
Mordwinische ASSR	616 533	99,89	650	—	11	
Nordossetische ASSR	92 709	99,99	8	—	11	
Tatarische ASSR	328 993	99,43	1 877	—	11	
Tuwinische ASSR	118 478	99,65	414	—	11	
Udmurtsche ASSR	832 865	99,72	2 376	—	11	
Tschetscheno-Inguschische ASSR	537 096	99,56	2 358	—	11	
Tschuwaschische ASSR	697 451	99,44	3 322	—	11	
Jakutische ASSR	369 541	99,52	1 765	—	11	

In allen autonomen Republiken 11 449 897 99,59 47 169 24 220

Für die Deputiertenkandidaten des Nationalitätensowjets von den autonomen Gebieten stimmten 1 115 099 Wähler, was 99,64 Prozent ausmacht. Dagegen stimmten 3 978 Wähler. Für ungültig wurde ein Wahlzettel befunden.

Für die Deputiertenkandidaten des Nationalitätensowjets von den Nationalbezirken stimmten 583 055 Wähler, was 99,55 Prozent ausmacht. Dagegen stimmten 2 645 Wähler.

In allen Wahlbezirken erhielten die kandidierenden Personen die absolute Stimmenmehrheit und wurden als Deputierte gewählt. Im ganzen wurden in den Nationalitätensowjet 750 Deputierte gewählt, darunter: 480 Deputierte von den Unionsrepubliken, 220 Deputierte von den autonomen Republiken, 40 Deputierte von den autonomen Gebieten und 10 Deputierte von den Nationalbezirken.

Die Zentrale Wahlkommission registrierte auf Grund des Artikels 38 der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ die gewählten Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR der 8. Legislaturperiode in 1 517 Wahlbezirken, darunter 767 Deputierte des Unionsowjets und 750 Deputierte des Nationalitätensowjets. Unter den gewählten Deputierten sind 481 Arbeiter oder 31,7 Prozent, 282 Kolchosbauern oder 18,6 Prozent, die Gesamtzahl der Arbeiter und Bauern ist 763 oder 50,3 Prozent. Unter den gewählten Deputierten sind 72,3 Prozent Mitglieder und Mitgliedskandidaten der KPdSU, 27,7 Parteilose, 30,5 Prozent Frauen. Zu Deputierten wurden 281 junge Menschen im Alter bis zu 30 Jahren, oder 18,5 Prozent gewählt.

Alle in den Obersten Sowjet der UdSSR gewählten Deputierten sind würdige Vertreter des Volksblocks der Kommunisten und Parteilosen.

#### ZENTRALE WAHLKOMMISSION FÜR DIE WAHLEN IN DEN OBERSTEN SOWJET DER UDSSR Den 16. Juni 1970

## Deputierte des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR

Laut Mitteilung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR über die Ergebnisse der Wahlen am 14. Juni 1970 wurden als Deputierten in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR von der Kasachischen SSR gewählt:

- Gebiet Alma-Ata
  - ABDUGULOW Kaplisa, Vorsitzender des Mitschurin-Kolchos, Rayon Talgar, Alma-Ataer Landwahlbezirk.
  - KUNAJEW Dimmuchar Achmedowitsch, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Alma-Ataer Lenin-Wahlbezirk.
  - MOTSCHALIN Fjodor Iwanowitsch, Erster Sekretär des Alma-Ataer Stadtkomitees der KP Kasachstans, Alma-Ataer Oktober-Wahlbezirk.
  - PLACHINA Antonida Semjonowna, Arbeiterin des Sowchos „Kamenski“, Rayon Kaskelen, Wahlbezirk III.
- Gebiet Aktjubinisk
  - BADRADOW Tanat Munkmynowitsch, ältester Apparaturführer des Aktjubinsker Werks für Chromverbindungen, Stadtwahlbezirk Aktjubinisk.
  - SHURIN Nikolai Iwanowitsch, Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietskomitees
- der KP Kasachstans, Landwahlbezirk Aktjubinisk.
- Gebiet Ostkasachstan
  - MUKASHANOWA Nagmasch, Arbeiterin des Sowchos „Kurtschumski“, Rayon Kurtschum, Wahlbezirk Syrnjansk.
- PROTASANOW Alexander Konstantinowitsch, Erster Sekretär des Ostkasachstan Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Leningorsk.
- SLAWSKI Jefim Pawlowitsch, Minister für mittleren Maschinenbau der UdSSR, Wahlbezirk Ust-Kamenogorsk.
- Gebiet Gurjew
  - IBRAJEW Kamkash Altajewna, Operator der Erdölfeldverwaltung „Usen“, Wahlbezirk Gurjew.
- Gebiet Dshambul
  - JELEUBAJEW Serik, Arbeiter des Sowchos „Baikadam“, Rayon Sarjssu, Wahlbezirk Dshambul.

OMAROWA Kanscha im, Kolchosbauerin des Kolchos „Pobeda“, Rayon Merke, Wahlbezirk Tschu.

Gebiet Karaganda
AKULINZEW Wassili Kusmitsch, Erster Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der KP Kasachstans, Karagandaer Kirow-Wahlbezirk.

WARTANJAN Artjom Missakowitsch, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Wahlbezirk Balchasch.

GORBOWA Walentina Sergejewna, Brigadier der Komplexbrigade der Bauverwaltung „Odelstroj“, Wahlbezirk Dsheskasgan.

MISCHIN Pjotr Pawlowitsch, Direktor des Karagandaer Hüttenwerks, Wahlbezirk Temirtau.

TITOW Vitali Nikolajewitsch, Zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Karagandaer Lenin-Wahlbezirk.

Gebiet Kysyl-Orda
SHUSSUPOWA Kasyna, Arbeiterin des Sowchos „Ak-kumski“, Rayon Dshalagash, Wahlbezirk Kysyl-Orda.

Gebiet Kokschetaw

AUJELBEKOW Jerkin Nuraschewitsch, Erster Sekretär des Kokschetawer Gebietskomitees der KP Kasachstans, Landwahlbezirk Kokschetaw.

JESHEWSKI Alexander Alexandrowitsch, Vorsitzender der Unionsvereinigung „Sojuselchostekhnika“ des Ministerrats der UdSSR, Stadtwahlbezirk Kokschetaw.

Gebiet Kustanai

BORODIN Andrej Michailowitsch, Erster Sekretär des Kustanaier Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Arkalyk.

JESSENOW Schachmardan, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Wahlbezirk Kustanai.

ROMANOW Nikolai Nikolajewitsch, Sekretär des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, Wahlbezirk Dshetygara.

Gebiet Pawlodar

BUROW Iwan Michailowitsch, Erster Sekretär des Pawlodarer Gebietskomitees

der KP Kasachstans, Wahlbezirk Ekibastus.

SAURBAJEW Kuandyk Abikenowitsch, Elektroschlosser des Pawlodarer Aluminiumwerks, Wahlbezirk Pawlodar.

Gebiet Nordkasachstan

ADILSCHINOW Tobiyl Mysrabajewitsch, Brigadier der Traktoren-Feldbaubrigade des Sowchos „Troizki“, Rayon Mamljutka, Landwahlbezirk Petropawlowsk.

TRUSCHNIKOWA Lydia Prokopjewna, Schlosser-Monteur des Kirow-Werks, Stadtwahlbezirk Petropawlowsk.

Gebiet Semipalatinsk

LJASTSCHENKO Nikolai Grigorjewitsch, General der Armee, Wahlbezirk Ajagus.

RUSSANOW Albina Nikolajewna, Zeichnerin der Semipalatinsker Schuhfabrik, Wahlbezirk Semipalatinsk.

Gebiet Taldy-Kurgan

ASCHIMOW Baiken, Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, Landwahlbezirk Taldy-Kurgan.

(Schluß S. 2)

## „SOJUS-9“ IM FLUG

MOSKAU. (TASS). Das Raumschiff „Sojus-9“ vollführte bis 16. Juni 14 Uhr 07 Minuten Moskauer Zeit 237 Kreise um die Erde. Die Kosmonauten Andrian Nikolajew und Witall Sewastjanow befanden sich bis zu diesem Zeitpunkt 352 Stunden auf ihrem Bahnflug. Das ist der bisher längste Flug im Kosmos.

Der vergangene Arbeitstag der Kosmonauten verlief im Einklang mit dem festgelegten Zeitplan und kam am 16. Juni um 3 Uhr zum Abschluß.

Nach dem ersten Frühstück und der medizinischen Kontrolle fotografierte und filmete Witall Sewastjanow die Turnübungen Andrian Nikolajews und führte dann selbst 1 Stunde lang Turnübungen aus.

Bei der 222. Erdumkreisung orientierten die Kosmonauten das Raumschiff so, daß eines der Bullaugen der Orbitalzelle gegen die Erde gerichtet war. Während des Flugs bei der 222. bis 224. Erdumkreisung wurde die erforderliche Orientierung von Andrian Nikolajew durch Handsteuerung aufrechterhalten. Inzwischen fotografierte Sewastjanow geologische und geographische Objekte im Süden des europäischen Teils der UdSSR, Kasachstans und Westsibiriens.

Gleichzeitig mit dem kosmischen Experiment wurden in diesen Gebieten Luftaufnahmen von Flugzeugen des geologischen Suchdienstes ausgemacht.

Im Laufe des Tages beobachteten die Kosmonauten verschiedene Sterne.

Der 16. Arbeitstag im Kosmos begann am 16. Juni um 11 Uhr Moskauer Zeit. Der Raumschiffskommandant Nikolajew teilte durch Funk mit, daß sich die Raumflieger nach der Rast gut fühlen. Die Besatzung ist dabei, das Programm wissenschaftlicher und technischer Experimente auszuführen. Die Bordsysteme funktionieren normal und gewährleisten in den Wohnzellen des Raumschiffes Bedingungen, die den irdischen nahe sind.

Der Flug des Raumschiffes „Sojus-9“ geht weiter.

# Deputierte des Unionssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

**GAIWORONSKAJA Fedosija Iwanowna**, Kolchosbäuerin des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Kirovski, Stadtwahlbezirk Taldy-Kurgan.

**Gebiet Uralak**  
**BALASCHOWA Swetlana Stepanowna**, Elektroinstallateurin des Woroschilow-Maschinenbauwerks, Wahlbezirk Uralak.

**KOSPANOW Schapet Kospanowitsch**, Erster Sekretär des Uraler Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Tschapajewo.

**Gebiet Zelinograd**  
**AKULENKO Wassili Iwanowitsch**, Brigadier der Traktoren-Feldbaubrigade des

Sowchos „Baumannski“, Rayon Atbassar, Wahlbezirk Atbassar.

**KRUTSCHINA Nikolai Jefimowitsch**, Erster Sekretär des Zelinograder Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Alexejewka.

**OMAROW Thälmann**, Maschinist des Eisenbahnbetriebs Nr. 1 der Station Zelinograd, Wahlbezirk Zelinograd.

**Gebiet Tschimkent**  
**KRUSHKOW Viktor Iwanowitsch**, Arbeiter des Tschimkenter Kalinin-Bleiworks, Stadtwahlbezirk Tschimkent.

**LIWENZOW Wassili Andrejewitsch**, Erster Sekretär des Tschimkenter Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Lenger.

**SIRLJEBEKOWA Kulshamal**, Kolchosbäuerin des Kolchos „Leninismus“, Rayon Turkestan, Wahlbezirk Turkestan.

# Deputierte des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR

Laut Mitteilung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR über die Ergebnisse der Wahlen am 14. Juni 1970 wurden als Deputierte in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR von der Kasachischen SSR gewählt:

**ABENOWA Maria Fjodorowna**, Arbeiterin der Pawloder Landwirtschaftlichen Versuchstation, Rayon Irtyshsk, Wahlbezirk Ekibastus.

**AITUAROW Sharylgap**, Arbeiter des Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Dshedy, Gebiet Karaganda, Thälmann-Wahlbezirk.

**EIFELD Sophie Iwanowna**, Arbeiterin des Sowchos „Andrejewski“, Rayon Schortanaj, Gebiet Zelinograd, Wahlbezirk Zelinograd.

**ASKAROW Assanbai**, Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Kaskeken.

**BEKTURGANOW Chassan Schaiachmetowitsch**, Erster Sekretär des Kysyl-Ordaer Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Kysyl-Orda.

**DEMIDENKO Wassili Petrowitsch**, Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der KP Kasachstans, Landwahlbezirk Petrowlawsk.

**DSHAMANOWA Rosa Umbeltona**, Solosängerin des Kasachischen Staatlichen Akademischen Abai-Opernhauses.

**Alma-Ataer Frünse-Wahlbezirk**  
**JEWDOKIMENKO Georgi Stepanowitsch**, Generalleutnant, Landwahlbezirk Alma-Ata.

**JEGISBAJEW Kossai Alekulowitsch**, Vorsitzender des Republikgewerkschaftsrates, Wahlbezirk Aktjubinsk.

**SHAKSYBAJEW Nabi Kulgamaowitsch**, Direktor des Sryjanowsker Bleikombinats, Gebiet Ostkasachstan, Wahlbezirk Saisan.

**SALJEW Jessenshol Saljewitsch**, Kohlenkombinatschicht der Grube des Trusts „Leninogol“, Gebiet Karaganda, Oktober-Wahlbezirk.

**IKSANOW Mustachim Beljalowitsch**, Erster Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Tschu.

**IMASCHEW Sattar Nurmaschewitsch**, Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Stadtwahlbezirk Tschimkent.

**KLIMOW Boris Nikolajewitsch**, Direktor des Sowchos „Stanzionny“, Rayon Kosmowski, Gebiet Kustanai, Wahlbezirk Tobol.

**KUNARBAJEW Farsana**, Lehrerin der Turgaisker Ka-

sachischen Mittelschule „Ibrai Altynsarin“, Rayon Dshangildinski, Gebiet Kustanai, Wahlbezirk Amangeldy.

**LOMAKO Piotr Fadejewitsch**, Minister für Nichtmetallurgie der UdSSR, Wahlbezirk Saran.

**MAKASHANOWA Daricha Waliyewa**, Arztn-Therapeut des ersten klinischen Stadtkrankenhauses von Karaganda, Wahlbezirk Shelesnodorshny.

**MAZKEWITSCH Wladimir Wladimirowitsch**, Minister für Landwirtschaft der UdSSR, Wahlbezirk Atbassar.

**MOROSOW Nikolai Jefimowitsch**, Erster Sekretär des Semipalatinsker Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Semipalatinsk.

**MUKASCHEW Salamat**, Erster Sekretär des Gurjewer Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Gurjew.

**NIJASBEKOW Sabir Biljalowitsch**, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Stadtwahlbezirk Petrowlawsk.

**PJATKOWA Galina Wladimirowna**, Oberflator der Aufbereitungsfabrik des Leningorsker Polymetalkombinats, Gebiet Ostkasachstan, Wahlbezirk Ust-Kamenogorsk.

**SADWAKASSOW Bimende**, Erster Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietskomitees der KP Kasachstans, Wahlbezirk Taldy-Kurgan.

**SASONOW Iwan Fjodorowitsch**, Kombiführer des Kolchos „Put k kommunizmu“, Rayon Kellerowka, Gebiet Kokschetaw, Landwahlbezirk Kokschetaw.

**SERIKOWA Galina Anatoljewna**, Apparatefahrerin des Dshambuler Superphosphatwerks, Wahlbezirk Dshambul.

**SKLJAROWA Raissa Stepanowna**, Fräserin des Kirov-Maschinenbauwerks, Alma-Ataer Kalinin-Wahlbezirk.

**TEMIRBAJEW Bekshan**, Arbeiter des Karakol-Sowchos „Abshanow“, Rayon Ajagus, Gebiet Semipalatinsk, Wahlbezirk Ajagus.

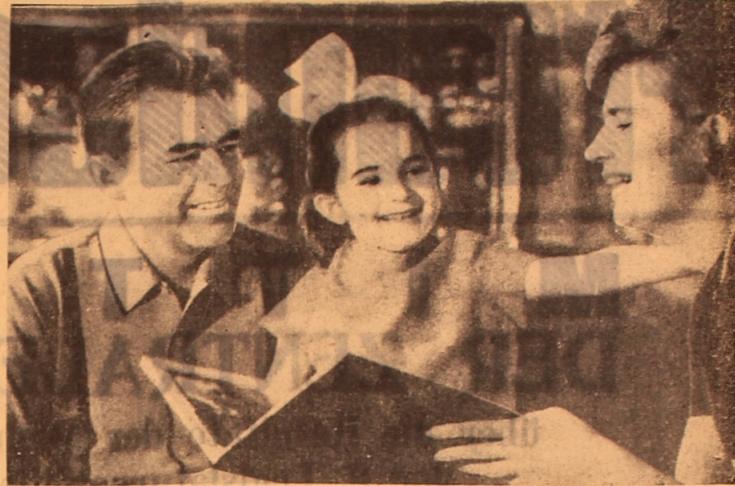
**TUKENOWA Orynbasar**, Arbeiterin des Sowchos „XX. Parteitag der KPdSU“, Rayon Serenda, Gebiet Kokschetaw, Stadtwahlbezirk Kokschetaw.

**TULEBAJEW Bibi**, Arbeiterin des Sowchos „Dsharyt-Tjube“, Rayon Susakki, Gebiet Tschimkent, Landwahlbezirk Tschimkent.

**TURGALJEWKA Kamsija Shumgalijewa**, Arbeiterin des Sowchos „Uljanowski“, Rayon Seljonowski, Gebiet Uralak, Wahlbezirk Uralak.

**FILATOW Leonid Iwanowitsch**, Maschinistenbrigadier des Baggers der Sarbaier Erzwalvung, Gebiet Kustanai, Wahlbezirk Rudny.

**JAKUBOWSKI Fud Borisowitsch**, Minister für Montage- und Spezialarbeiten der UdSSR, Wahlbezirk Pawlodar.



Der Kommandant des Raumschiffs „Sojus-9“ A. G. Nikolajew, V. W. Nikolajewa-Treschchkowa und ihre Tochter Lena bei einem interessanten Buch. Foto: TASS

## Zum Flug von „Sojus-9“

MOSKAU. (TASS). „Bei der Ausführung einer Reihe von Aufgaben im Kosmos können keine Datenverarbeitungsanlagen und Automaten den Menschen in vollem Maße ersetzen“, erklärt der Kommentator Alexandrow. Die Raumschiffbestanden werden mit den festesten, schöpferischen Aufgaben betraut, deren Lösung die Berücksichtigung zahlreicher nicht selten widersprüchlicher Faktoren erfordert.

Deshalb sind eine wohlgedachte und wissenschaftlich begründete Verteilung von Funktionen zwischen Mensch und Maschine und eine solche gegenseitige Stellvertretung nötig, daß die Zuverlässig-

keit und Effektivität dieses „kombinierten Systems“ unter allen Bedingungen die maximale Flugsicherheit und eine hohe Wahrscheinlichkeit der Erfüllung der gestellten Aufgaben gewährleistet werden.

Der Betrieb der Aggregate und Systeme eines Raumschiffes wird auf Grund von Hunderten von Kontrollen kontrolliert. Bei Raumschiffen vom Typ „Sojus“ gibt es ihrer über 900. Die Zahl der Parameter der erstrangigen Fernmeldeinformationen erreicht 300.

Der Kommentator erklärt, daß die Kontrolle über den Betrieb der Aggregate und Systeme des Raumschiffes auf Grund einer so hohen Zahl der Parameter und unter den Verhältnissen eines Raumfluges unmöglich vom Bordingenieur allein ausgeübt werden kann. Dazu werden Fachleute herangezogen, die jedes der Systeme vollkommen kennen und instand sind, rechtzeitig selbst die auf den ersten Blick unwesentlichen Abweichungen in ihrem Betrieb festzustellen. Unter den gewohnten irdischen Bedingungen verfolgen sie die Veränderungen jedes Parameters von Erdumkreisung zu Erdumkreisung.

Die gesteuerten Flüge erfordern regelmäßige und vom Belinden und von den Aussagen der Kosmonauten selbst unabhängige biologische und medizinische Fernmessungen über den Zustand der Besatzung und der Lebenserhaltungssysteme. Diese Fragen lassen sich ohne Zutun des Kommandanten und des Kosmonauten aus dem Erdboden ebenfalls unmöglich lösen.

## Dreihundert neue Schrittmacher

Wie geht das vor sich? Von dem Menschen weiß fast niemand etwas. Er verrichtet seine Arbeit irgendwo im Kolchos oder Werk, wie alle übrigen Arbeiter, tut sich durch nichts Besonderes hervor, zeichnet sich nicht aus. Dann überliert er plötzlich sein Tagessoll, ein zweites Mal, macht einen Vervollkommnungsvorschlag und steigert bedeutend die Arbeitsproduktivität. Das schöpferische Verhalten zur aufmerksamen Sache wird ihm zum System. Das ist im kommunistischen Verhalten zur Arbeit wird natürliches Bedürfnis. Der Mensch wird im Kollektiv bemerkbar. Man nimmt sich an ihm ein Beispiel, spricht über ihn...

Neuer hervorgebracht hat. Der Wettbewerb hat neue Arbeitsebenen geboren.

Die Formen der kommunistischen Erziehung der Werktätigen sind verschiedenartig und vielseitig. Das sind persönliche, lebenswichtige Information - Parteilosigkeit. Es ist unmöglich, alles aufzuzählen. Hier nur einige Beispiele.

Das vierzehnte Jahr arbeitet Arthur Japs als Brigadier der Weinbauern im Sowchos „Issyk“. Er ist nicht Parteilosigkeit, doch die Sache unserer Partei betrachtet er als seine persönliche, lebenswichtige Sache. Sein persönliches Beispiel, das kommunistische Verhalten zur Arbeit, die zielstrebige Tätigkeit unter den Genossen wirkt sich auf die Arbeitsergebnisse des ganzen Kollektivs aus. Im vergangenen Jahr hat die Brigade 108,7 Zentner Weintrauben je Hektar geerntet. Hier ist schon lange keine Rede mehr von Arbeitsverräumissen oder anderen Verletzungen der Arbeitdisziplin. Die Menschen arbeiten mit einmütigen Arbeitsplan. Das macht dem Brigadier, der es verstanden hat, das Kollektiv zu sammenzuschweißen, ihm Glauben an die eigenen Kräfte einzufußeln, Ehre.

So wird noch ein Schrittmacher geboren, unsere Arbeitergarde, unserer Stolz vergrößert sich um einen weiteren Beschäftigten. Jede solche Umwandlung des Menschen — aus einem Durchschnittsarbeiter in einen Bestarbeiter — ist ein Sieg der Parteilosigkeit, die eine sehr wichtige, nötige Sache übernommen hat, die Erziehung eines kommunistischen Verhaltens zur Arbeit bei den Menschen. Damit hat ja das Schicksal eines beliebigen berühmten Menschen, Heiden der sozialistischen Arbeit oder einfach aller im Kollektiv arbeitenden Menschen begonnen. Je mehr Heiden es im Rayon gibt, je berühmter sie durch ihre Rekorde sind, desto erfolgreicher haben folglich die Grundparteilosigkeiten und Rayonssowjets gearbeitet.

In dieser Richtung wird während der Wettbewerbs zum 50. Jahrestag Kasachstans eine große Arbeit geleistet. Kein Wunder, daß gerade das laufende Jahr eine größere Anzahl Rekorde, eine große Gruppe von Rekorde, eine ganze Plejade Schrittmacher

Ich möchte auch unsere besten Lektoren nennen, deren Wissen und Können, dieses Wissen den anderen zu übermitteln, für die Parteilosigkeit besonders wertvoll sind. Zu diesen gehört der Direktor der Valentina-Treschchkowa-Mittelschule Jakob Wakulin, der Komсомолец Boris Tanatkanow und der stellvertretende Redakteur der Rayonzeitung Shussuljan Kuraganow. Zu ihnen gehören Weinbauern, Melknerinnen, Traktoren-, Arbeiter der Industriebetriebe. Sie haben eine große Arbeit in diesem Jahr geleistet. Nach dem sie in der Reihe der Bestarbeiter einen würdigen Platz eingenommen haben, werden sie jetzt selber das kommunistische Verhalten zur Arbeit in den Massen verankern.

„So verstehen wir“ Parteilosigkeit unsere Aufgabe, wenn die Rede von der Erziehung der Menschen, von einer zielstrebigen politischen Parteilosigkeit ist.

N. BUSS, Instrukteur des Parteilosigkeit des Rayons Enbekschikakaski

# Haus des Kinderbuches

In einer der Moskauer Hauptstraßen befindet sich das Kinderbuchhaus. Das ist das größte Zentrum der Sowjetunion, das den Verlagen bei der Herausgabe von Kinderliteratur hilft.

Über 100 Verlage in den autonomen und Unionsrepubliken sowie in den Regionen und Gebieten der Sowjetunion befassen sich mit der Herausgabe von Kinderliteratur. Bücher für die jungen Leser werden in 70 Sprachen der Völker der Sowjetunion mit einer Gesamtauflage von mehr als 200 Millionen Exemplaren im Jahr herausgegeben. Telle der Stellvertreter des Direktors des Kinderbuchhauses Pljot Fedorenko mit.

In der Sowjetunion gibt es zahlreiche hochbegabte Kinderbuchschreiber. Welt über die Grenzen unseres Landes hinaus sind Samuil Marschak, Kornej Tschukowski, Agnia Barto, Lew Kassil, Sergej Michailow, Anatoli Alexin und viele andere hervorgehoben.

Walter Scott, Jules Verne, Dumas und Cervantes herausgegeben. Sehr beliebt sind bei den jungen sowjetischen Bürgern auch die Bücher zeitgenössischer ausländischer Schriftsteller. Alljährlich erscheinen im Lande über 200 Bücher für Kinder, die aus Fremdsprachen übertragen wurden. Ihre Gesamtauflage beträgt 12 — 15 Millionen Exemplare.

„Das Kinderbuchhaus in Moskau besteht schon über 20 Jahre“, sagt Pljot Fedorenko. „Es wurde bei einem führenden sowjetischen Verlag, bei dem Kinderbuchverlag „Detkajsa literatura“, gegründet. Kinderbuchhäuser gibt es auch in Leningrad und Tbilissi. Gegenwärtig wird eine derartige Einrichtung auch in der ukrainischen Hauptstadt, Kiew, gegründet.“

UNSER BILD: Haus des Kinderbuches in Moskau. Bücher, die für die Schüler der 5. und 6. Klassen empfohlen werden. (APN)



# Weshalb der Direktor entlassen wurde

...Ibragim Suleimanow, Direktor des Turkmenischen Kabelwerks, ist laut Artikel 49 des Arbeitsgesetzbuches seines Postens zu entheben.

Grund: Beschluß der Gewerkschaft.

Dieser Befehl wurde im Ministerium für Elektroindustrie der UdSSR unterzeichnet. Was verbirgt sich hinter diesen Zellen? Weshalb wurde der Direktor entlassen?

Im Zentralkomitee der Gewerkschaft der Arbeiter der Kraftwerke und der elektrotechnischen Industrie lief ein Brief aus Turkmenien ein, in welchem der Vorsitzende der Gewerkschaftsleitung gies Kabelwerks Iwan Malzew mitteilte, daß die Verkleidung den Kollektivvertrag nicht erfüllt hätte. Diese Mitteilung wurde als ein außergewöhnliches Ereignis aufgefaßt. Nach Aschabad fung eine Kommission des ZK der Gewerkschaft die Tatsachen, welche im Brief erwähnt worden waren, stimmten.

Die Direktion hatte ungesetzlich, ohne die Zustimmung der Betriebsgewerkschaftsleitung, Überstundenarbeit eingeführt und sich nicht darum bemüht, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Außerdem wurde die Leistung nicht richtig berechnet. Die Turkmenische Gewerkschaftsleitung erteilte dem Direktor des Betriebes Ibragim Suleimanow einen Verweis und verlangte von ihm, daß er innerhalb eines Monats zusammen mit der Betriebsleitung die Situation beringeigt.

Das half jedoch nicht. In dem Bemühen der Betriebsgewerkschaftsleitung, die Mängel in der Arbeit des Betriebes zu beheben, ersah Suleimanow den Versuch, seine Autorität zu untergraben. Den Sitzungen des Betriebskomitees blieb er unter allen möglichen Vorwänden fern, die Beschüsse ignorierte er.

Als seinen Hauptgegner betrachtete der Direktor den Vorsitzenden der Betriebsgewerkschaftsleitung I. Malzew und beschloß, deshalb ihn abzuschließen. Während der Wahlberichtsversammlung arrangierte der Direktor alles so geschickt, daß I. Malzew nicht einmal in die Wahlliste aufgenommen wurde. Einen Monat später wurde I. Malzew entlassen.

Das Finsale dieser Geschichte ist dem Leser bereits bekannt.

Ich wohnte der Sitzung des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter von Kraftwerken und der elektrotechnischen Industrie bei, wo der „turkmenische Konflikt“ erörtert wurde. Die Mitglieder des Präsidiums waren sich in ihrem Beschluß einig, ohne sich dadurch stören zu lassen, daß dieser 37jährige Kommunist im Werk den Weg von Arbeiter bis zum Direktor zurückgelegt, im Fernstudium eine Hochschule absolviert und früher in der Belegschaft Ansehen und Vertrauen gewonnen hatte. Der Artikel 49, laut dem die Gewerkschaft dem Werkleiter Mißtrauen ausspricht und den Kollektivvertrag mit ihm kündigt,

verbietet dem Entlassen, in Zukunft eine leitende Stellung zu bekleiden.

Was den ehemaligen Vorsitzenden der Betriebsgewerkschaftsleitung Iwan Malzew unbelangend, so hat dieser sofort nach der Entlassung in einem anderen Industriebetrieb eine besser bezahlte Stelle gefunden. In diesem Zusammenhang wurde die Frage über die Wiedereinstellung Malzews (auf seine Bitte hin) im Präsidium nicht erörtert. Wenn Iwan Malzew diese ganze Zeit nicht gearbeitet hätte, würde ihm das Werk jeden Tag dieser erzwungenen Arbeitsunterbrechung bezahlen müssen.

Wegen Mißachtung der Gewerkschaftsorganisation, Nichteinhaltung des Kollektivvertrages und systematisches Verstoßen gegen das Arbeitsgesetz unterbreitete das Präsidium des ZK der Gewerkschaft der Leitung von „Glawkabel“ im Ministerium für Elektroindustrie den Vorschlag, Ibragim Suleimanow seines Postens zu entheben.

Die Arbeiter, die Gewerkschaften können sich also für die Entlassung eines Direktors aussprechen und ihren Willen durchsetzen. In den Betrieben gründet sich das Verhältnis zwischen Arbeitern und Direktor auf sozialistische Prinzipien: gegenseitige Achtung und beiderseitiges Interesse an einer besseren Arbeit des Werkes oder der Fabrik. Der Direktor muß dafür zu sorgen, daß der Produktionsplan erfüllt und Gewinn erwirtschaftet wird. Dies ist auch das Anliegen der Arbeiter. Der Direktor muß sich um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten bemühen. Die Gewerkschaften verfolgen dasselbe Ziel. Deshalb kann ein Direktor seinen Betrieb nicht wirklich leiten, wenn er sich nicht mit der Gewerkschaft, mit den Arbeitern und deren Meinung befaßt und deren Produktion weitgehend beteiligt.

Konflikte wie der „Fall Suleimanow“ sind in den Betrieben selten, aber sie können vor. Die Ursache sind Unkenntnis oder falsche Auslegung des Arbeitsgesetzes, bis zu Bürokratismus und Eigendünkel ist es dann nicht mehr weit.

Die sowjetischen Gewerkschaften wissen für die Arbeiter einzutreten und deren Interessen zuverlässig zu schützen, denn dieses Recht ist ihnen gesetzlich verbrieft. Über die Bedeutung dieser Funktion äußerte sich W. L. Lenin. Er betonte, die Gewerkschaften arbeiten an denselben Aufgaben wie die wirtschaftlichen Leiter, müßten aber zugleich strikt an ihrer Funktion festhalten, die rechtlichen und materiellen Interessen der Arbeiter und Angestellten zu schützen.

Die sowjetischen Gewerkschaften halten sich unbeeinträchtigt an Lenins Auftrag: sie kämpfen mit hoher Prinzipienfestigkeit gegen den Bürokratismus und korrigieren die Fehler einzelner Wirtschaftsfunktionäre. Typisch dafür ist ein Beispiel aus der Arbeit der Gebietsgewerkschaftsorganisation Perm. Das Präsidium des Gebietsrats der Gewerkschaft hatte verfügt, in der Abteilung Ferrolegerung des Hüttenwerkes Tschussowoi die Arbeit wegen unzulänglicher Arbeitsbedingungen einzustellen (schlechte Beleuchtung der Arbeitsplätze, Zugluft). Darüber hinaus wurde der Direktor des Werkes verpflichtet, nach der Schließung aller Arbeiter und Angestellten der Abteilung einen Arbeitsplatz zuzuwiesen.

Das Ministerium für Eisenhüttenwesen, in dessen Zuständigkeitsbereich das Werk gehörte, wollte die Abteilung jedoch nicht schließen.

# Nach dem Entwurf von Andreas Wittig

Es vergeht kaum ein Tag, an dem die Kaskadener Versuchswirtschaft der Kasachischen Instituts für Ackerbau seine Gäste besucht hätten. Sie fahren in die Farmen, ins Feld, um hier alles Neue, Fortschrittliche zu übernehmen. Die Gäste kommen aus den Nachbarrepubliken und kehren immer zufrieden nach Hause zurück, denn in der Versuchswirtschaft des Instituts kann man mancherlei lernen. Hier wird jedes Jahr etwas Neues, Fortschrittliches geboren. Im vergangenen Winter wurden in der Farm eine Futterkühe in Betrieb gesetzt. Das ermöglichte, den Tieren nach Eiweiß und Protein bilanziertes Futter zu verabreichen. Dadurch stiegen die Milchträge auf das 1,5fache. Erstmals in unserer Republik begann man in dieser Wirtschaft die Milch zu pasteurisieren. Jetzt gelangt sie aus den Farmen direkt in die Käufläden. Die Viehzucht ist das kein kleiner Gewinn.

Vor kurzem wurde in der Versuchswirtschaft eine weitere Neuerung geboren: hier ging man an die Meisterung mehrjähriger Kulturweiden heran. Das ist das erste derartige Experiment in Kasachstan. Womit begann es?

Die Versuchswirtschaft des Instituts kauft Rasseevid in den baltischen Republiken. Deshalb mußten die Spezialisten oft dorthin fahren. Und sie konnten es natürlich nicht unbeachtet lassen, wie man dort Kulturweiden meistert. „Warum sollten wir diese Neuerung nicht übernehmen?“ überlegte man in der Direktion der Wirtschaft.

Die einstimmige Meinung aller Spezialisten und Leiter lautet: man muß mehrjährige Kulturweiden anlegen. Der Chefagronom der Wirtschaft W. Nasarow schlug vor, Grassamen von fünf Benennungen auszusuchen, darunter Luzerne, Knäuelgras, Raygras. Dann wurde ein Entwurf von Weiden benötigt. Die Projektierungsinstitute Moskaus, Alma-Atas, an welche die Wirtschaft sich um Hilfe wandte, versprachen keine schnelle Ausführung des Auftrags. Einen Ausweg aus der Lage mußte man an Ort und Stelle suchen.

An die Erarbeitung des Projekts mehrjähriger Kulturweideplätze ging der Agronom für Grassanbau Andreas Wittig heran. Er schlug vor, diese Weideplätze in der Nähe der Farmen anzulegen. Für den Anfang — auf einem kleinen Abschnitt von 30 Hektar. Die Aussaat der Gräser sollte mit der Berechnung erfolgen, daß zu Beginn des Mai des künftigen Jahres, wenn in der Wirtschaft Futtermangel zu verspüren sei, auf diesen Feldern das Vieh weiden könnte. 20 Hektar wurden für Melkkühe, 10 Hektar — für Kälber bestimmt. Alle Weiden waren in Parzellen eingeteilt — je 2,5 Hektar für die Kühe, je 0,5 Hektar für die Kälber. Darin war die Aufteilung „elektrischer Hirtens“ vorgesehen. Die Weidewäuter der Kühe auf so einer Parzelle sollte 3 Tage nicht übersteigen. Somit kehren die Kühe hierher in 21 Tagen zurück, weil der Abschnitt für die Melkherde in 7 Parzellen eingeteilt war. In dieser Zeit wurden sie begossen.

Das von A. Wittig vorgeschlagene Projekt der Kulturweiden wurde in der Sitzung des Rats von Spezialisten und Leitern der Versuchswirtschaft des Instituts eingehend behandelt und einstimmig angenommen.

Also, kam so, wie es geplant wurde. Von den ersten Maitagen an

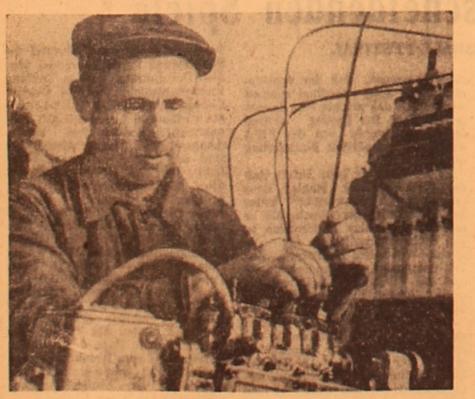
wurden 100 Melkkühe und 50 Kälber auf Kulturweiden geschickt. Ihr Aufenthalt dort ist auf 6 Monate berechnet. In dieser Zeit wird die Wirtschaft einen großen ökonomischen Gewinn erzielen. Die ersten Analysen ergaben, daß die Milchträge der 100 auf solchen Weiden sich befindenden Kühe fast 1,5mal höher sind als die der Kühe bei der Stallhaltung. Die Weidehaltung der Melkherde wird es auch ermöglichen, die Aufwandskosten bedeutend zu verringern, was unbedingt eine Senkung der Gesteungskosten der Produktion nach sich ziehen wird. Beim „grünen Fließband“, das gegenwärtig in vielen Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata angewandt wird, wären um Gras abzumähen, es auf die Farm zu bringen und unter den 100 Kühen zu verteilen, zwei Traktoren, ein Mähbalkler, zwei Futtermittel, zwei Arbeiter notwendig. Es ist nicht schwer, vorzustellen, wie teuer das zu stehen kommt. Und auf den Weideplätzen mit üppigem Grassand führt nur ein Mensch über 100 Kühe Aufsicht; er paßt auf, daß das Gras richtig verfrachtet wird, und an die Weidenmänner, die es auf die Parzelle auf die andere.

Seitdem die Gräser auf den Kulturweiden an das Vieh verfüttert werden, führt man Beobachtungen darüber, wie die Milchträge ansteigen, wie sich der Fettgehalt erhöht, vergleicht man die Tiere mit ihren Herden, die auf dem „grünen Fließband“ erhalten. Und alles spricht für die mehrjährigen Kulturweiden. Folglich muß man sie einschneiden meistern. Besonders müssen das diejenigen Wirtschaften, die in der Verdichtung liegen und an Weidenmangel leiden.

Das sind die Gedanken, die das ganze Kollektiv der Versuchswirtschaft des Instituts bewegen. 1971 wird sich die Fläche der mehrjährigen Kulturweiden um fast 200 Hektar vergrößern. Darauf werden 9000 Kühe weiden.

Der Agronom für Grassanbau Andreas Wittig schmiedet aber neue Pläne. Er arbeitet an der Vervollkommnung des Weidenprojekts. Er trägt in dasselbe wesentliche Korrekturen ein. Ihr Zweck ist die Verringerung der Aufwandskosten bei der Einrichtung der Kulturweiden. Nach dem ersten Projekt beaufen sich die Kosten eines Hektars auf 433 Rubel. Diese Kosten rentieren sich schon im ersten Jahr der Weidenmüzung. Es gibt aber eine Möglichkeit, sie zu verringern, Andreas Wittig schlägt vor, die Holzpfosten, die gegenwärtig in den Weidenzäunungen verwendet werden, durch Asbest-Zementrohre zu ersetzen. Sie sind billiger und von einer viel längeren Haltbarkeit. Auch das Bewässerungsverfahren wird vervollkommen werden. Anstatt der Beregnungsanlagen, die gegenwärtig eingesetzt werden, ist geplant, 1971 die Untergrundbewässerung einzuführen, die für die Gräser von größerer Effektivität ist. Am Erfolg des Experiments, mit dem in der Versuchswirtschaft des Kasachischen Instituts für Ackerbau begonnen wurde, braucht man nicht zu zweifeln. Man möchte jedoch wünschen, daß ein Beispiel auch andere Wirtschaften folgen. Die mehrjährigen Kulturweiden ergeben einen großen Effekt, sind eine weitere Quelle zur Vergrößerung der Produktion der tierischen Erzeugnisse.

Gebiet Alma-Ata N. WDOWN



Sehon 7 Jahre repariert Heinrich Krämer, Karl-Marx-Kolchos, Rayon und Gebiet Kustanai, Treibstoffapparat. Während der Hochbetriebzeiten bewältigt er die Reparatur von zwei Treibstoffpumpen am Tag. Die Kolchosbauern haben den Bestarbeiter wiederholt im Gewerkschaftskomitee des Kolchos gewählt. Foto: D. Reinwalder

## Hüttenwerker verstärken das Sparregime

Im Blei- und Zinkkombinat hat man am vergangenen Tage die Vorbereitungen der Kampagne zur Verstärkung des Sparregimes gezogen, die sich hier nach der Erörterung des Briefes des ZK der KPUSU, des Ministeriums der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Verbesserung der Nutzung der Produktionsreserven und der Volkswirtschaft weitgehend entfaltet. Seitdem wurden im Betrieb Maßnahmen ver-

wirklicht, die Ersparnisse von mehr als 100.000 Rubel zur Folge hatten.

„Auf den Arbeiterversammlungen, wo man den Brief erörterte, wurden über 200 Vorschläge bezüglich der Sparsamkeit gemacht“, sagt der Chefökonom des Kombinati Michail Masslow. „Die meisten davon waren auf das Einsparen von Elektroenergie und Rohstoff gerichtet. Wenn wir z. B. alle 82 eingeleiteten Vorschläge zum Einsparen von Materialien ins Leben

umsetzen, so können wir mit etwa 250.000 eingesparten Rubeln rechnen. Die Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Produktion sind ebenfalls fühlbar. Unser ökonomischer Dienst hat nachgerechnet, daß dank dem dankwürdigen Brief neue Produktionsreserven mit einem Effekt von 605.000 Rubel ermittelt wurden.“

V. KOLBERG  
Ust-Kamenogorsk



## Mein Beachtung der Bienezucht

„Wie steht es im Gebiet Dshambul mit der Entwicklung der Bienezucht und der Honigproduktion?“ Mit dieser Frage wandte sich unser Korrespondent Adas Woltschik an den Oberzootechniker der Bienezucht im Gebiet Dshambul Iwan Zimbaljuk.

„Fast in jeder Wirtschaft, wo Biene vorhanden sind, werden sie von alten Leuten, Rentnern gepflegt. Aus welchem Grund? Weil — das Menschen sind, die diese Sache lieben und weil man sich im Gebiet nicht mit der Heranbildung junger Imker-Kader beschäftigt.“ Mit diesem Wirtschaftsziel beschäftigt sich die Jugend auch deshalb ungern, weil man in den Imkerreien für

38—39 Kilo Honig erhält man von jedem Bienenvolk in den Wirtschaften der Rayons Dshambul, Dshuwal, Lugowoje, Merke. Es sei aber auch hervorzuheben, daß im Dshambul-Kolchos 39 im Sowchos „Algas“ — 100 und insgesamt im Rayon an die 200 Bienenvölker liquidiert wurden. Im Rayon Dshuwal weniger als im Jahr 1968. Auch in den Rayons Merke, Dshambul und einigen anderen hat sich die Zahl verringert.

Die Biene gehen dort zurücker, wo man sie nicht mit den nötigen Futtermitteln für den Winter versorgt. Anstatt der nötigen 18—22 Kilo Honig läßt man ihnen nur 10—12 Kilo Honig im Frühjahr. Bei solch einer „Pflege“ bleiben zum Frühjahr nur bis 40 Prozent der Biene am Leben.

Auch die Rassezucht wird ungenügend geführt. Man wählt den Ort für die Imkerer nicht richtig, sind keine honigtragenden Gräser für die Biene. Und wenn sie irgendwo vorhanden sind, so werden sie, sobald sie zu blühen beginnen, abgemäht.

Sehr gut ist die Bienezucht in einigen Wirtschaften des Rayons Kurdaiski organisiert. Im Kolchos „Trudowik“ z. B. wo Wilhelm Spömer Brigadier der Bienezuchtbrigade erhielt man von 230 Bienenvölkern 26,6 Tonnen Honig und 250 Kilo Wachs. Jedes Bienenvolk gab durchschnittlich 31,1 Kilo Honig.

## FRIEDA LITTAU WIEDER SIEGERIN

Im Gebiet Kokschetaw wurden Rayon- und Gebietswettkämpfe im Maschinenmelken durchgeführt. Auf den grünen Fluren am Karsajalkolchos, der unweit von Serendai gelegen ist, an den Sommerwäldern der Melkherden hatten die Mechaniker und Schlosser zu tun, um alle notwendigen Melkapparate einwandfrei vorzubereiten, Bauarbeiter beschäftigten sich mit Umzäunungen und Einrichtungen. Am vierten Juni kamen hierher die Siegerinnen und Sieger im Maschinenmelken nach den in den meisten der 14 Rayons des Gebiets durchgeführten Wettkämpfen. Jeder Rayon schickte zwei seiner besten Melkerinnen und Melker, damit sie im Gebietswettkampf ihr Können zeigen und den Sieger ermitteln können. Am Vormittag des 4. Juni versammelten sich alle Teilnehmer des Abschlusswettkampfes am Serendai-Sowchoskontor. Es waren ihrer neunundzwanzig der besten von den Besten. Als Schiedsrichter, Konsultanten und Beobachter waren verantwortliche Mitarbeiter des Gebietspartei-Komitees, der Verwaltung Landwirtschaft, Zootechniker und Tierärzte, Vertreter aus den Rayonzentren tätig.

Um vier Uhr nachmittags erklärte der Leiter der Kokschetawer

## Mein Beachtung der Bienezucht

„Wie steht es im Gebiet Dshambul mit der Entwicklung der Bienezucht und der Honigproduktion?“ Mit dieser Frage wandte sich unser Korrespondent Adas Woltschik an den Oberzootechniker der Bienezucht im Gebiet Dshambul Iwan Zimbaljuk.

„Fast in jeder Wirtschaft, wo Biene vorhanden sind, werden sie von alten Leuten, Rentnern gepflegt. Aus welchem Grund? Weil — das Menschen sind, die diese Sache lieben und weil man sich im Gebiet nicht mit der Heranbildung junger Imker-Kader beschäftigt.“ Mit diesem Wirtschaftsziel beschäftigt sich die Jugend auch deshalb ungern, weil man in den Imkerreien für

38—39 Kilo Honig erhält man von jedem Bienenvolk in den Wirtschaften der Rayons Dshambul, Dshuwal, Lugowoje, Merke. Es sei aber auch hervorzuheben, daß im Dshambul-Kolchos 39 im Sowchos „Algas“ — 100 und insgesamt im Rayon an die 200 Bienenvölker liquidiert wurden. Im Rayon Dshuwal weniger als im Jahr 1968. Auch in den Rayons Merke, Dshambul und einigen anderen hat sich die Zahl verringert.

Die Biene gehen dort zurücker, wo man sie nicht mit den nötigen Futtermitteln für den Winter versorgt. Anstatt der nötigen 18—22 Kilo Honig läßt man ihnen nur 10—12 Kilo Honig im Frühjahr. Bei solch einer „Pflege“ bleiben zum Frühjahr nur bis 40 Prozent der Biene am Leben.

Auch die Rassezucht wird ungenügend geführt. Man wählt den Ort für die Imkerer nicht richtig, sind keine honigtragenden Gräser für die Biene. Und wenn sie irgendwo vorhanden sind, so werden sie, sobald sie zu blühen beginnen, abgemäht.

Sehr gut ist die Bienezucht in einigen Wirtschaften des Rayons Kurdaiski organisiert. Im Kolchos „Trudowik“ z. B. wo Wilhelm Spömer Brigadier der Bienezuchtbrigade erhielt man von 230 Bienenvölkern 26,6 Tonnen Honig und 250 Kilo Wachs. Jedes Bienenvolk gab durchschnittlich 31,1 Kilo Honig.

## FRIEDA LITTAU WIEDER SIEGERIN

Im Gebiet Kokschetaw wurden Rayon- und Gebietswettkämpfe im Maschinenmelken durchgeführt. Auf den grünen Fluren am Karsajalkolchos, der unweit von Serendai gelegen ist, an den Sommerwäldern der Melkherden hatten die Mechaniker und Schlosser zu tun, um alle notwendigen Melkapparate einwandfrei vorzubereiten, Bauarbeiter beschäftigten sich mit Umzäunungen und Einrichtungen. Am vierten Juni kamen hierher die Siegerinnen und Sieger im Maschinenmelken nach den in den meisten der 14 Rayons des Gebiets durchgeführten Wettkämpfen. Jeder Rayon schickte zwei seiner besten Melkerinnen und Melker, damit sie im Gebietswettkampf ihr Können zeigen und den Sieger ermitteln können. Am Vormittag des 4. Juni versammelten sich alle Teilnehmer des Abschlusswettkampfes am Serendai-Sowchoskontor. Es waren ihrer neunundzwanzig der besten von den Besten. Als Schiedsrichter, Konsultanten und Beobachter waren verantwortliche Mitarbeiter des Gebietspartei-Komitees, der Verwaltung Landwirtschaft, Zootechniker und Tierärzte, Vertreter aus den Rayonzentren tätig.

Um vier Uhr nachmittags erklärte der Leiter der Kokschetawer

## Mein Beachtung der Bienezucht

„Wie steht es im Gebiet Dshambul mit der Entwicklung der Bienezucht und der Honigproduktion?“ Mit dieser Frage wandte sich unser Korrespondent Adas Woltschik an den Oberzootechniker der Bienezucht im Gebiet Dshambul Iwan Zimbaljuk.

„Fast in jeder Wirtschaft, wo Biene vorhanden sind, werden sie von alten Leuten, Rentnern gepflegt. Aus welchem Grund? Weil — das Menschen sind, die diese Sache lieben und weil man sich im Gebiet nicht mit der Heranbildung junger Imker-Kader beschäftigt.“ Mit diesem Wirtschaftsziel beschäftigt sich die Jugend auch deshalb ungern, weil man in den Imkerreien für

38—39 Kilo Honig erhält man von jedem Bienenvolk in den Wirtschaften der Rayons Dshambul, Dshuwal, Lugowoje, Merke. Es sei aber auch hervorzuheben, daß im Dshambul-Kolchos 39 im Sowchos „Algas“ — 100 und insgesamt im Rayon an die 200 Bienenvölker liquidiert wurden. Im Rayon Dshuwal weniger als im Jahr 1968. Auch in den Rayons Merke, Dshambul und einigen anderen hat sich die Zahl verringert.

Die Biene gehen dort zurücker, wo man sie nicht mit den nötigen Futtermitteln für den Winter versorgt. Anstatt der nötigen 18—22 Kilo Honig läßt man ihnen nur 10—12 Kilo Honig im Frühjahr. Bei solch einer „Pflege“ bleiben zum Frühjahr nur bis 40 Prozent der Biene am Leben.

Auch die Rassezucht wird ungenügend geführt. Man wählt den Ort für die Imkerer nicht richtig, sind keine honigtragenden Gräser für die Biene. Und wenn sie irgendwo vorhanden sind, so werden sie, sobald sie zu blühen beginnen, abgemäht.

Sehr gut ist die Bienezucht in einigen Wirtschaften des Rayons Kurdaiski organisiert. Im Kolchos „Trudowik“ z. B. wo Wilhelm Spömer Brigadier der Bienezuchtbrigade erhielt man von 230 Bienenvölkern 26,6 Tonnen Honig und 250 Kilo Wachs. Jedes Bienenvolk gab durchschnittlich 31,1 Kilo Honig.

## FRIEDA LITTAU WIEDER SIEGERIN

Im Gebiet Kokschetaw wurden Rayon- und Gebietswettkämpfe im Maschinenmelken durchgeführt. Auf den grünen Fluren am Karsajalkolchos, der unweit von Serendai gelegen ist, an den Sommerwäldern der Melkherden hatten die Mechaniker und Schlosser zu tun, um alle notwendigen Melkapparate einwandfrei vorzubereiten, Bauarbeiter beschäftigten sich mit Umzäunungen und Einrichtungen. Am vierten Juni kamen hierher die Siegerinnen und Sieger im Maschinenmelken nach den in den meisten der 14 Rayons des Gebiets durchgeführten Wettkämpfen. Jeder Rayon schickte zwei seiner besten Melkerinnen und Melker, damit sie im Gebietswettkampf ihr Können zeigen und den Sieger ermitteln können. Am Vormittag des 4. Juni versammelten sich alle Teilnehmer des Abschlusswettkampfes am Serendai-Sowchoskontor. Es waren ihrer neunundzwanzig der besten von den Besten. Als Schiedsrichter, Konsultanten und Beobachter waren verantwortliche Mitarbeiter des Gebietspartei-Komitees, der Verwaltung Landwirtschaft, Zootechniker und Tierärzte, Vertreter aus den Rayonzentren tätig.

Um vier Uhr nachmittags erklärte der Leiter der Kokschetawer

## Mein Beachtung der Bienezucht

„Wie steht es im Gebiet Dshambul mit der Entwicklung der Bienezucht und der Honigproduktion?“ Mit dieser Frage wandte sich unser Korrespondent Adas Woltschik an den Oberzootechniker der Bienezucht im Gebiet Dshambul Iwan Zimbaljuk.

„Fast in jeder Wirtschaft, wo Biene vorhanden sind, werden sie von alten Leuten, Rentnern gepflegt. Aus welchem Grund? Weil — das Menschen sind, die diese Sache lieben und weil man sich im Gebiet nicht mit der Heranbildung junger Imker-Kader beschäftigt.“ Mit diesem Wirtschaftsziel beschäftigt sich die Jugend auch deshalb ungern, weil man in den Imkerreien für

38—39 Kilo Honig erhält man von jedem Bienenvolk in den Wirtschaften der Rayons Dshambul, Dshuwal, Lugowoje, Merke. Es sei aber auch hervorzuheben, daß im Dshambul-Kolchos 39 im Sowchos „Algas“ — 100 und insgesamt im Rayon an die 200 Bienenvölker liquidiert wurden. Im Rayon Dshuwal weniger als im Jahr 1968. Auch in den Rayons Merke, Dshambul und einigen anderen hat sich die Zahl verringert.

Die Biene gehen dort zurücker, wo man sie nicht mit den nötigen Futtermitteln für den Winter versorgt. Anstatt der nötigen 18—22 Kilo Honig läßt man ihnen nur 10—12 Kilo Honig im Frühjahr. Bei solch einer „Pflege“ bleiben zum Frühjahr nur bis 40 Prozent der Biene am Leben.

Auch die Rassezucht wird ungenügend geführt. Man wählt den Ort für die Imkerer nicht richtig, sind keine honigtragenden Gräser für die Biene. Und wenn sie irgendwo vorhanden sind, so werden sie, sobald sie zu blühen beginnen, abgemäht.

Sehr gut ist die Bienezucht in einigen Wirtschaften des Rayons Kurdaiski organisiert. Im Kolchos „Trudowik“ z. B. wo Wilhelm Spömer Brigadier der Bienezuchtbrigade erhielt man von 230 Bienenvölkern 26,6 Tonnen Honig und 250 Kilo Wachs. Jedes Bienenvolk gab durchschnittlich 31,1 Kilo Honig.

## FRIEDA LITTAU WIEDER SIEGERIN

Im Gebiet Kokschetaw wurden Rayon- und Gebietswettkämpfe im Maschinenmelken durchgeführt. Auf den grünen Fluren am Karsajalkolchos, der unweit von Serendai gelegen ist, an den Sommerwäldern der Melkherden hatten die Mechaniker und Schlosser zu tun, um alle notwendigen Melkapparate einwandfrei vorzubereiten, Bauarbeiter beschäftigten sich mit Umzäunungen und Einrichtungen. Am vierten Juni kamen hierher die Siegerinnen und Sieger im Maschinenmelken nach den in den meisten der 14 Rayons des Gebiets durchgeführten Wettkämpfen. Jeder Rayon schickte zwei seiner besten Melkerinnen und Melker, damit sie im Gebietswettkampf ihr Können zeigen und den Sieger ermitteln können. Am Vormittag des 4. Juni versammelten sich alle Teilnehmer des Abschlusswettkampfes am Serendai-Sowchoskontor. Es waren ihrer neunundzwanzig der besten von den Besten. Als Schiedsrichter, Konsultanten und Beobachter waren verantwortliche Mitarbeiter des Gebietspartei-Komitees, der Verwaltung Landwirtschaft, Zootechniker und Tierärzte, Vertreter aus den Rayonzentren tätig.

Um vier Uhr nachmittags erklärte der Leiter der Kokschetawer

## Mein Beachtung der Bienezucht

„Wie steht es im Gebiet Dshambul mit der Entwicklung der Bienezucht und der Honigproduktion?“ Mit dieser Frage wandte sich unser Korrespondent Adas Woltschik an den Oberzootechniker der Bienezucht im Gebiet Dshambul Iwan Zimbaljuk.

„Fast in jeder Wirtschaft, wo Biene vorhanden sind, werden sie von alten Leuten, Rentnern gepflegt. Aus welchem Grund? Weil — das Menschen sind, die diese Sache lieben und weil man sich im Gebiet nicht mit der Heranbildung junger Imker-Kader beschäftigt.“ Mit diesem Wirtschaftsziel beschäftigt sich die Jugend auch deshalb ungern, weil man in den Imkerreien für

38—39 Kilo Honig erhält man von jedem Bienenvolk in den Wirtschaften der Rayons Dshambul, Dshuwal, Lugowoje, Merke. Es sei aber auch hervorzuheben, daß im Dshambul-Kolchos 39 im Sowchos „Algas“ — 100 und insgesamt im Rayon an die 200 Bienenvölker liquidiert wurden. Im Rayon Dshuwal weniger als im Jahr 1968. Auch in den Rayons Merke, Dshambul und einigen anderen hat sich die Zahl verringert.

Die Biene gehen dort zurücker, wo man sie nicht mit den nötigen Futtermitteln für den Winter versorgt. Anstatt der nötigen 18—22 Kilo Honig läßt man ihnen nur 10—12 Kilo Honig im Frühjahr. Bei solch einer „Pflege“ bleiben zum Frühjahr nur bis 40 Prozent der Biene am Leben.

Auch die Rassezucht wird ungenügend geführt. Man wählt den Ort für die Imkerer nicht richtig, sind keine honigtragenden Gräser für die Biene. Und wenn sie irgendwo vorhanden sind, so werden sie, sobald sie zu blühen beginnen, abgemäht.

Sehr gut ist die Bienezucht in einigen Wirtschaften des Rayons Kurdaiski organisiert. Im Kolchos „Trudowik“ z. B. wo Wilhelm Spömer Brigadier der Bienezuchtbrigade erhielt man von 230 Bienenvölkern 26,6 Tonnen Honig und 250 Kilo Wachs. Jedes Bienenvolk gab durchschnittlich 31,1 Kilo Honig.

## FRIEDA LITTAU WIEDER SIEGERIN

Im Gebiet Kokschetaw wurden Rayon- und Gebietswettkämpfe im Maschinenmelken durchgeführt. Auf den grünen Fluren am Karsajalkolchos, der unweit von Serendai gelegen ist, an den Sommerwäldern der Melkherden hatten die Mechaniker und Schlosser zu tun, um alle notwendigen Melkapparate einwandfrei vorzubereiten, Bauarbeiter beschäftigten sich mit Umzäunungen und Einrichtungen. Am vierten Juni kamen hierher die Siegerinnen und Sieger im Maschinenmelken nach den in den meisten der 14 Rayons des Gebiets durchgeführten Wettkämpfen. Jeder Rayon schickte zwei seiner besten Melkerinnen und Melker, damit sie im Gebietswettkampf ihr Können zeigen und den Sieger ermitteln können. Am Vormittag des 4. Juni versammelten sich alle Teilnehmer des Abschlusswettkampfes am Serendai-Sowchoskontor. Es waren ihrer neunundzwanzig der besten von den Besten. Als Schiedsrichter, Konsultanten und Beobachter waren verantwortliche Mitarbeiter des Gebietspartei-Komitees, der Verwaltung Landwirtschaft, Zootechniker und Tierärzte, Vertreter aus den Rayonzentren tätig.

Um vier Uhr nachmittags erklärte der Leiter der Kokschetawer

## Bej unseren Nachbarn

### Eine beispielgebende Brigade

Die Ausbaubrigade der Bauverwaltung Nr. 81 des Baustrits „Sibstroi-2“, geleitet von Konstantin Haag, betätigt sich schon seit mehreren Jahren an den Baustellen unserer jungen Stadt Togliatti. Augenfällig ist dieses Kollektiv mit dem Innenausbau des Backwarenkomplexes beschäftigt. Dieses in den Himmel emporragende Gebäude aus Beton und Glas in der Nowosawodskaja-Straße stellt einen ganz neuen Back- und Konditoreienkomplex dar. Außer den Produktionsabteilungen sind darin ein Konditoreienlabor und ein Cafe.

In den letzten Monaten hat die Brigade von Konstantin Haag die Produktionshallen für Erzeugung von Torten und Kuchen sowie Konditoreien im dritten Stockwerk, Hilfsräume im zweiten Stockwerk fertig ausgebaut, Anstricharbeiten im Konditoreienlabor abgeschlossen, an den Stuck- und Verkleidungsarbeiten teilgenommen.

Man könnte fast alle Brigademitglieder, Arbeitskollegen von Konstantin Haag aufzählen, alle sind sie gut qualifiziert, arbeiten vorzüglich, leisten gewissenhaft ihren Beitrag zur ständigen Überbietung des Solls der Brigade. Im Durchschnitt erfüllt die Brigade von Konstantin Haag ihr Monats-soll zu 140 Prozent.

Die musterhafte Arbeit der Brigade blieb nicht unbemerkt. Vierzehn Brigademitglieder und darunter auch der Brigadier Konstantin Haag sind Träger der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ zu Ehren des 100. Geburtstages von Wladimir Iljitsch Lenin.

M. HECK  
Togliatti

### Das tägliche Brot

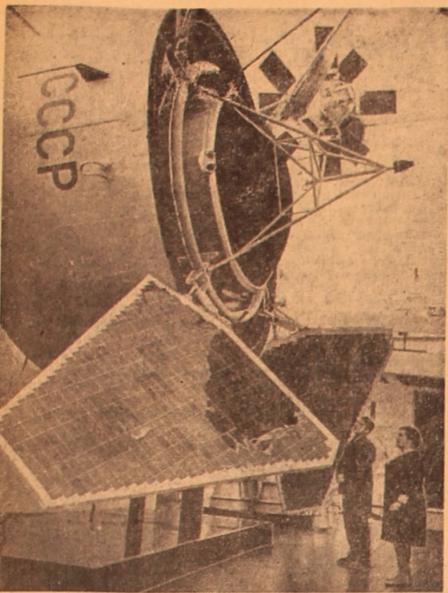
Brot aus Weizen- oder Roggenmehl sowie in einigen Ländern Reis gehört zu der täglichen Ration eines jeden Menschen. Es ist das Grundnahrungsmittel der Bewohner unseres Planeten.

Damit Sie sich vorstellen, wieviel Brot in einer Millionentstadt gebacken werden muß, sei nur das Beispiel Moskau angeführt. Die sowjetische Hauptstadt verzehrt täglich 2.300 Tonnen Weizen- und Roggenbrot, wozu noch Kuchen und sonstige Bäckereierzeugnisse kommen. In den 75 erstklassigen mit modernen Maschinen ausgerüsteten Moskauer Brotfabriken und Bäckereien werden täglich mehr als 200 Brotsorten sowie eine Million Stück der beliebten russischen Piroshki gebacken.

Die Aufwendungen für den Werkstoff nehmen im Haushalt der Werktätigen eines beliebigen Landes einen bedeutenden Platz ein. Eine Schwankung des Brotpreises wird von jeder Familie empfunden.

Im vergangenen Jahr ging durch die Weltpresse eine Meldung aus Tokio, wonach das japanische Landwirtschaftsministerium am 1. Oktober die Einzelhandelspreise für Reis, die japanische Grundnahrung, erhöht habe. Meldungen über die Erhöhung der Brotpreise erschienen in den letzten Jahren recht häufig. Sie treffen aus den meisten kapitalistischen Ländern ein. Es sei bloß erinnert, daß auf der jüngst in Blackpool abgeschlossenen Konferenz der regierenden Labour-Partei in London Rede war, daß während der Plund-Abwertung die Einzelhandelspreise für 4.500 Konsumwarenarten, darunter für Brot und Bäckereierzeugnisse, gestiegen waren. Es ist ein Zeichen, daß eine Steigerung der Brotpreise unvermeidlich ein Herausrauchen der Einzelhandelspreise für andere Konsumgüter zur Folge hat. Diese Kettenreaktion bildet für die Arbeiterklasse und die berufstätige Intelligenz der bürgerlichen Länder eine schwere Last. Hier ein ganz frisches Beispiel: In der Türkei stiegen gleich nach der jüngsten Erhöhung der Brotpreise die Preise für Bäckerei- und Nolkereierzeugnisse. Die Preise für Milch, Salzkäse, Butter, Reis und Nudeln wurden um durchschnittlich acht Prozent erhöht.

In der Sowjetunion bleiben die Brotpreise seit vielen Jahren un-



Einem Leserbrief auf der Spur

# Was geschah in Uspenowka?

„Am 20. September, nach einer Komsomolversammlung, wurde eine Abendgesellschaft organisiert. Zu diesem geselligen Abend wurde auch unser Sohn Woldegar — Student des 3. Studienjahres an der Dshambul-Pädagogischen Hochschule — eingeladen.

Der geplante Unterhaltungabend „Komsomolski ogonjok“ verwandelte sich „jedoch in einen Vergnügenschmaus. Es kam zu einer Schlägerei, in der unser Sohn erschlagen wurde. Man kann ihn nicht mehr ins Leben zurückrufen, aber die Gerechtigkeit fordert, daß die Schuldigen bestraft werden. Jeder soll eine Tat noch in Freiheit. Wir bitten Sie um Hilfe. Die Gerechtigkeit muß siegen.“

Dieser Brief schrieben die Eltern des ums Leben gekommenen Woldegar Eurich. Dann kamen noch einige Telegramme ähnlichen Inhalts.

Ein Ausnahmefall... Wie konnte der Unterhaltungabend „Komsomolski ogonjok“ sich in eine Zechelage verwandeln? Komsomolze! Warum habt ihr die Hand des Mörders nicht festgehalten, die sich drohend über dem Haupt des 19jährigen Studenten erhob?

Das Dorf Uspenowka ist mehr als 50 Jahre alt. Heute befindet sich hier der Sowchos „Rosa Luxemburg“. Die Wirtschaft ist eine führende im Rayon. Auf den Rübenfeldern arbeiten Schüler an Schulern Menschen verschiedener Nationalitäten: Russen, Deutsche, Kasachen, Ukrainer, Karatschaier, Aserbaidschaner und andere. Sie leben in Eintracht miteinander, haben ein gutes Auskommen.

Nichts rief hier Unruhe hervor, rein nichts führte auf den Gedanken, daß hier ein Mord geschehen könnte. In der Komsomolorganisation war scheinbar alles „in Ordnung“.

Am 18. September fand in der Schule eine Betriebswahlversammlung der Komsomolze statt. — erzählt die Lehrerin Albina Mironitschewa. „Auf dieser Versammlung wählten die Komsomolze mich zum Sekretär. Und am 20. September war im Sowchos Komsomolversammlung. Einige Komsomolze aus der Schule waren eingeladen. Auch ich war dort. Zum Sekretär der Komsomolorganisation wurde auf dieser Versammlung Saken Tuksabajew gewählt.“

„Wir träumten schon lange von einem Unterhaltungabend „Komsomolski ogonjok“, fügt die andere Lehrerin, Tatjana Minina, hinzu. „Wir wollten, daß an diesem Abend Gedichte rezitiert würden, unser Wunsch war noch, an diesem Abend ein lustiges Bühnenspiel zum besten zu geben. Mit einem Wort, es sollte lustig und interessant werden.“

Ein sehr lobenswerter Vorschlag, nicht wahr? Aber Tatjana Minina spricht weiter: „Auf Initiative des Lehrers, des Komsomolze Melis Assankulow und auf meine eigene sammelten wir von jedem Teilnehmer 3 Rubel. Wir kauften 11 Flaschen Wodka und einige Flaschen Rotwein.“

„Den Abend planten wir bei mir zu veranstalten“, erzählt die Lehrerin, die Komsomolze Jekaterina Kolesnikowa. „Wir haben ein geräumiges Haus.“

„Zu diesem Abend hatte ich meinen Cousin Serik Ismagulow eingeladen“, fügt Assankulow hinzu. „Wie all er ist?“

„Wieviel Personen waren an jenem Abend zugegen?“

„Insgesamt sechzehn, darunter 12 Lehrer aus der Schule.“

„Zu diesem Unterhaltungabend“ hatte Tatjana Minina aus Woldegar Eurich eingeladen. Dazu kamen noch Koshmet Tscharjow, Student des Autovehrtechnikkurses in Frunse, und der 13jährige Schüler aus Uspenka Wladimir Gontscharow. Beide kamen unangefordert. Sie suchten Melis Assankulow, wurden aber von der Hauswirtin Jekaterina Kolesnikowa gastfreundlich ins Haus gebeten. Unter anderem wußte sie sehr gut, daß Gontscharow erst 15 Jahre alt und ein Schüler der Schule ist, deren Lehrer hier versammelt sind, um anstatt des geplanten Gedichte-

# Studentenaustausch Dresden-Alma-Ata

Fast zwei Wochen weile in Alma-Ata eine Gruppe Studenten aus der Technischen Universität Dresden. Das waren Gäste der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität, die im Rahmen des Studentenaustausches an der Kirow-Universität ein zweiwöchiges Praktikum absolvieren.

Die Gruppe bestand aus 10 Mann — den Leitern Diplomingenieur Siegfried Meier und Doktor Gottfried Andreas und acht Studenten der Sektion für Geodäsie und Kartographie.

Im Flughafen von Alma-Ata wurde den Gästen aus der DDR von den Vertretern des Rektorats und von den Studenten der Fachgruppen der physikalischen Fakultät ein herzlicher Empfang bereitet. Am selben Tag wurden unsere Freunde aus der DDR vom Prorektor der Kirow-Universität Dr. Achmetow empfangen. In einer kurzen Ansprache hieß er die Gäste willkommen, Diplomingenieur Siegfried Meier

KALUGA. In das Staatliche Museum für Geschichte der Raumfahrt wurde die kosmische Station „Proton-1“ zur „ewigen Aufbewahrung“ gebracht. Sie wurde früher als Exponat auf den Ausstellungen in Moskau, Wien, Rom, Turin, Belgrad, Bukarest und anderen Städten ausgestellt.

UNSER BILD: „Proton-1“ im Saal für Raketentechnik des Museums.

der Kurdiser Rayonmilizabteilung, hielt die geltenden sowjetischen Gesetze nicht ein. Beim Verhör der Minderjährigen wurden unbedingt ein Pädagoge, Advokat oder die Eltern zugezogen. Diese Aussagen wurden nicht beachtet. Mehr noch, Sykow drohte den Kindern mit der Pistole, schrieb sie an und schreckte sie mit Erschienen, wenn sie die Schuld nicht auf sich nehmen. Von jedem von ihnen forderte er die gleichen Aussagen wie sie der erste ins Verhör genommene Tscharjow gegeben hatte.

Nichts Neues brachte auch der Untersuchungsrichter der Rayonstaatsanwaltschaft Bassan Jesshanow in das Vernehmungprotokoll. Er stellte nur das fest, was schon lange vorher von Sykow in das Protokoll eingetragen war. Keiner von den zwei Untersuchungsrichtern hat den Tatort beschrieben, niemand fand den Gegenstand, mit welchem Eurich beunruhigt, belästigt und angegriffen wurde. Laut Protokoll erkannten die Angeklagten ihre Schuld an, und gaben zu, daß sie mit Fäusten geschlagen haben. Im gerichtsmmedizinischen Gutachten ist gesagt, die Schläge wurden mit einem stumpfen, harten Gegenstand zugefügt. Die Ursache des Todes war ein subarachnoidaler Bluterguß in die Hemisphäre des großen Gehirns, des Kleinhirns, in die Seiten- und die vierten Gehirnkammern.

Gerade diesen harten Gegenstand hätten die Untersuchungsrichter ausfindig machen sollen, und natürlich auch denjenigen, der mit diesem Gegenstand zuschlug. Das ist sehr wichtig, man muß den Täter verurteilen und ihn bestrafen. Die Verurteilung wird derjenige härter bestrafen, der den tödlichen Schlag versetzte.

Unbegreiflich ist folgendes: Den Angeklagten Tscharjow, der beim ersten Verhör gemeinsam mit Tscharjow und Ismagulow seine Schuld anerkannte, versuchte der staatliche Ankläger, der stellvertretende Staatsanwalt des Rayons Oischa Schintassow zu rechtfertigen und seine Unschuld zu beweisen. Seiner Version nach hat Tscharjow nicht geschlagen, er war der Friedensstifter. Der staatliche Ankläger verwandelte sich in einen Rechtsanwalt. Wie kommt er dazu?

Den Aussagen der Teilnehmer des „Unterhaltungsbands“ nach wußte Tscharjow nicht mehr als alle anderen und konnte besser über das Geschehene erzählen. Aber schon ein persönlich abgegebenes Bekenntnis wurde von Tscharjow nicht verlangt.

„Tscharjow wurde also auf freien Fuß gesetzt.“ Das gerade meinten die Eltern des Umgekommenen, als sie schreiben, daß die Täter in Freiheit sind.

Die Expertise entdeckte Woldegar Eurichs Blut an der Kleidung von Gontscharow, Tscharjow, Assankulow, Minin. Das beweist nochmals ihre Beteiligung an der Schlägerei.

Bei Ismagulow war kein Blut an den Kleidern, aber in den Naselöhlen fand man geronnenes Blut. Von der Expertise wurde es auch als Spuren des Kampfes anerkannt. Woldegar Eurich war ein hervorragender Sportler, Preisträger des Gebiets im Selbstverteidigungskampf (Sambo). Der war nicht leicht zu fällen, nur ein heftiger Schlag von hinten konnte sein Leben auslöschen. Wer tat diesen Schlag? Gerade das hätten die Untersuchungsrichter feststellen müssen.

Neben dem Tatort, im Heuschloß, wurde eine Flasche Wodka gefunden. Die Flasche hatten Minin und Tscharjow dort versteckt. Sonderbar — sie wurde nicht als Tatgegenstand überprüft.

Das Volksgesicht im Rayon verurteilte Gontscharow und Ismagulow zu 8 Jahren Freiheitsentziehung. Allen Bemühungen der Untersuchungsrichter zum Trotz fällt es dem Gericht nicht in die Augen, auch Tscharjow zu verhaften und gegen ihn ein Strafverfahren einzuleiten — es waren zuviel offenkundige Beweise gegen ihn!

Aber der Hauptfehler wurde auf dem Gerichtsprozess nicht festgestellt. Richtig handelte das Kollegium des Gebietsgerichts indem es den Urteilsspruch des Rayongerichts aufhob.

Die Kriminalische wurde der Gebietsstaatsanwaltschaft übergeben. Aber, aber, daß das Leben voll der Überraschungen! Die Staatsanwaltschaft im Gebietszentrum übergab die Sache... wieder in den

DDR der Ausflug zum Isyk-See. Unweges hätte die Gäste immer wieder halten müssen, damit sie aussteigen und ergriffen die majestätische Gebirgswelt bewundern konnten. Professor Shantajew — Leiter des Lehrstuhls für physikalische Geographie an der Kirow-Universität — der sich diesem Ausflug angeschlossen hatte, gab den Gästen aufschlüsselnde Erklärungen über den gewaltigen Mürdbruch, der 1963 den Isyk-See vernichtet hatte. Seine Erklärungen illustrierte Professor Shantajew mit seltenen Aufnahmen, die während des Mürdbruches gemacht worden waren.

Tief beeindruckt waren die Gäste aus Dresden auch von dem herzlichen Empfang, der ihnen im Institut für Fremdsprachen bereitet wurde.

„Drushba“ abgeschlossen wurde. Am nächsten Tag bestiegen die Gäste den Berg Kok-Tube, von dem aus sich dem Auge eine wunderbare Aussicht auf die in Grün gebettete Metropole Kasachlans bietet. Und so sahen die Gäste jeden Tag ein neues Gesicht von Alma-Ata. Besonders viel Vergnügen bereitete unseren Freunden aus der

DDR der Ausflug zum Isyk-See. Unweges hätte die Gäste immer wieder halten müssen, damit sie aussteigen und ergriffen die majestätische Gebirgswelt bewundern konnten. Professor Shantajew — Leiter des Lehrstuhls für physikalische Geographie an der Kirow-Universität — der sich diesem Ausflug angeschlossen hatte, gab den Gästen aufschlüsselnde Erklärungen über den gewaltigen Mürdbruch, der 1963 den Isyk-See vernichtet hatte. Seine Erklärungen illustrierte Professor Shantajew mit seltenen Aufnahmen, die während des Mürdbruches gemacht worden waren.

Tief beeindruckt waren die Gäste aus Dresden auch von dem herzlichen Empfang, der ihnen im Institut für Fremdsprachen bereitet wurde.

„Drushba“ abgeschlossen wurde. Am nächsten Tag bestiegen die Gäste den Berg Kok-Tube, von dem aus sich dem Auge eine wunderbare Aussicht auf die in Grün gebettete Metropole Kasachlans bietet. Und so sahen die Gäste jeden Tag ein neues Gesicht von Alma-Ata. Besonders viel Vergnügen bereitete unseren Freunden aus der

DDR der Ausflug zum Isyk-See. Unweges hätte die Gäste immer wieder halten müssen, damit sie aussteigen und ergriffen die majestätische Gebirgswelt bewundern konnten. Professor Shantajew — Leiter des Lehrstuhls für physikalische Geographie an der Kirow-Universität — der sich diesem Ausflug angeschlossen hatte, gab den Gästen aufschlüsselnde Erklärungen über den gewaltigen Mürdbruch, der 1963 den Isyk-See vernichtet hatte. Seine Erklärungen illustrierte Professor Shantajew mit seltenen Aufnahmen, die während des Mürdbruches gemacht worden waren.

Tief beeindruckt waren die Gäste aus Dresden auch von dem herzlichen Empfang, der ihnen im Institut für Fremdsprachen bereitet wurde.

„Drushba“ abgeschlossen wurde. Am nächsten Tag bestiegen die Gäste den Berg Kok-Tube, von dem aus sich dem Auge eine wunderbare Aussicht auf die in Grün gebettete Metropole Kasachlans bietet. Und so sahen die Gäste jeden Tag ein neues Gesicht von Alma-Ata. Besonders viel Vergnügen bereitete unseren Freunden aus der

DDR der Ausflug zum Isyk-See. Unweges hätte die Gäste immer wieder halten müssen, damit sie aussteigen und ergriffen die majestätische Gebirgswelt bewundern konnten. Professor Shantajew — Leiter des Lehrstuhls für physikalische Geographie an der Kirow-Universität — der sich diesem Ausflug angeschlossen hatte, gab den Gästen aufschlüsselnde Erklärungen über den gewaltigen Mürdbruch, der 1963 den Isyk-See vernichtet hatte. Seine Erklärungen illustrierte Professor Shantajew mit seltenen Aufnahmen, die während des Mürdbruches gemacht worden waren.

Tief beeindruckt waren die Gäste aus Dresden auch von dem herzlichen Empfang, der ihnen im Institut für Fremdsprachen bereitet wurde.

„Drushba“ abgeschlossen wurde. Am nächsten Tag bestiegen die Gäste den Berg Kok-Tube, von dem aus sich dem Auge eine wunderbare Aussicht auf die in Grün gebettete Metropole Kasachlans bietet. Und so sahen die Gäste jeden Tag ein neues Gesicht von Alma-Ata. Besonders viel Vergnügen bereitete unseren Freunden aus der

DDR der Ausflug zum Isyk-See. Unweges hätte die Gäste immer wieder halten müssen, damit sie aussteigen und ergriffen die majestätische Gebirgswelt bewundern konnten. Professor Shantajew — Leiter des Lehrstuhls für physikalische Geographie an der Kirow-Universität — der sich diesem Ausflug angeschlossen hatte, gab den Gästen aufschlüsselnde Erklärungen über den gewaltigen Mürdbruch, der 1963 den Isyk-See vernichtet hatte. Seine Erklärungen illustrierte Professor Shantajew mit seltenen Aufnahmen, die während des Mürdbruches gemacht worden waren.

Tief beeindruckt waren die Gäste aus Dresden auch von dem herzlichen Empfang, der ihnen im Institut für Fremdsprachen bereitet wurde.

„Drushba“ abgeschlossen wurde. Am nächsten Tag bestiegen die Gäste den Berg Kok-Tube, von dem aus sich dem Auge eine wunderbare Aussicht auf die in Grün gebettete Metropole Kasachlans bietet. Und so sahen die Gäste jeden Tag ein neues Gesicht von Alma-Ata. Besonders viel Vergnügen bereitete unseren Freunden aus der

DDR der Ausflug zum Isyk-See. Unweges hätte die Gäste immer wieder halten müssen, damit sie aussteigen und ergriffen die majestätische Gebirgswelt bewundern konnten. Professor Shantajew — Leiter des Lehrstuhls für physikalische Geographie an der Kirow-Universität — der sich diesem Ausflug angeschlossen hatte, gab den Gästen aufschlüsselnde Erklärungen über den gewaltigen Mürdbruch, der 1963 den Isyk-See vernichtet hatte. Seine Erklärungen illustrierte Professor Shantajew mit seltenen Aufnahmen, die während des Mürdbruches gemacht worden waren.

Tief beeindruckt waren die Gäste aus Dresden auch von dem herzlichen Empfang, der ihnen im Institut für Fremdsprachen bereitet wurde.

Museum Kasachlans. Einen unvergesslichen Eindruck machte auf die Dresdener die Fußtour, die sie zum Gletscher Tjuksu unternommen hatten. Dort erreichten sie eine Höhe von über 3000 Meter über dem Meeresspiegel. Auch zwei Studentinnen der Fachgruppe hatten ihre Freunde aus der DDR bei dieser Wanderung begleitet, und die kleine tapfere Galia Bergugrowa war unter den wenigen, die bis zuletzt durchgehenden. Oben am Gletscher lag der Schnee stellenweise noch meterhoch, und nachts zeigte das Thermometer bis 15 Grad C unter Null. Und so ging es tagaus tagein; tagüber — Besichtigung von interessanten Sehenswürdigkeiten oder Ausflüge in die malerische Umgebung der Stadt, abends — Besuche des Opernhauses, eines Konzerts oder eines Lichtspielhauses. Es wurden Freundschaftstreffen mit den Jugendlichen der Kirow-Universität und anderer Hochschulen der Stadt

veranstaltet, auf denen die besten Laienkünstler ihre Kunst darboten. Am 16. Juni schlossen die Gäste aus der DDR ihre Studienreise in Alma-Ata ab, um vor ihrer Rückkehr in die Heimat noch die einmaligen Sehenswürdigkeiten von Taschkent und des uralten Samarkand zu besichtigen. Im Juli wird eine Gruppe Studenten der physikalischen Fakultät der Kirow-Universität 21 Tage in Dresden und in anderen Städten der DDR weilen. Die Studenten der Fachgruppe, die nach Absolvierung der Universität in der Mittelschule Physik in deutscher Sprache vorgetragen werden, bekommen eine ausgezeichnete Gelegenheit, ihre Sprach- und Fachkenntnisse zu vervollkommen.

Der Studentenaustausch zwischen der Technischen Universität Dresden und der Kirow-Universität in Alma-Ata ist ein überzeugender Beweis für die unverbrüchliche Freundschaft, die die Völker der UdSSR mit dem Volk der DDR vereint.

Heinz PFEFFER, Oberlehrer der Kirow-Universität Alma-Ata

# Gemüsegärten unter Glasdächern

26 Kilometer von der Hauptstadt der Sowjetunion entfernt, wird das größte Treibhauskombinat des Sowchoses „Moskowskij“ in Europa gebaut. Das Treibhaus mit einer Fläche von 8 Hektar hat schon eine Gemeinernte geliefert. Unlängst wurde hier noch ein zweites derartiges Gebäude seiner Bestimmung übergeben. Nachdem also die ersten Treibhäuser mit einer Gesamtfläche von 54 Hektar in Betrieb gesetzt werden, wird der Sowchos „Moskowskij“ den Einwohnern der Hauptstadt alljährlich 17—18 Tonnenden Gurken, Tomaten, Schnittlauch, Radieschen, Blumenkohl und andere Gemüse liefern. Das ist mehr, als jetzt in allen Treibhäusern des Moskauer Gebietes eingebracht wird.

Das Treibhauskombinat des Sowchoses „Moskowskij“ ist ein echter agronomischer Betrieb unter Glas. In jedem Bau, der aus drei vollständig vorverfertigten Industriehergestellt Blöcken besteht, gibt es einen Kesselraum, der mit Erdgas geheizt wird, eine Umformstation, eine Kontroll- und Dispalcherstelle und Räumlichkeiten für die Sortierung der Erzeugnisse.

Im Kombinat werden relativ wenige Menschen beschäftigt sein. Die Bodenbearbeitung, das Einbringen des organischen Düngers in den Boden, das Anpflanzen der Kulturen und der Abtransport der Erzeugnisse — alles wird durch kleine Landmaschinen vollbracht. Mit automatischen Vorrichtungen wird ein Mikroklima im Treibhaus aufrechterhalten. Mit einem Druck auf einen Knopf am Steuerpult kann man einen künstlichen Regen mit gleichzeitigem Nachdüngen der Pflanzen auslösen. Hohe Agrotechnik, getriebene Mechanisierung, läßt hier je Quadratmeter Bodengrund bis zu 30 Kilogramm Gemüse im Jahr erzeugen.

Treibhauswirtschaften gibt es in vielen Gebieten der Russischen Föderation, in Aserbaidschan, der Moldau, Kasachstan und in den Ostseerepubliken. Insgesamt beträgt die Fläche der Treibhäuser und Treibbeete in der Sowjetunion jetzt nahezu 3000 Hektar Land. In der ersten Hälfte dieses Jahres werden

denen Gebieten der Sowjetunion im Gebiet Leningrad, in Sibirien, in der Fernostregion, in Kasachstan und an anderen Stellen große Treibhauskombinate errichtet.

UNSER BILD: Kasachische SSR. Auf einer Fläche von 4 Hektar reift im Kolchos „Lutsch wostoka“, Gebiet Alma-Ata, Frühgemüse unter Polyäthyl-Folie heran. Bereits im Mai erhalten die Einwohner der kasachischen Hauptstadt die ersten Gurken von diesem Garten.

Gegenwärtig werden in verschiedenen

(APN)

# Zeit der entscheidenden Spiele

● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM

Der Wiederhall der Vorrundenspiele kommt aus Europa nach Mexiko. Die belgischen Zeitungen stimmen überein: der Elfmeter war ein Geschenk des argentinischen Schiedsrichters der Mannschaft des Gastlandes. „Unsere Mannschaft wurde von dem Schiedsrichter überführt, nicht von der Mannschaft“, schreibt die belgische Zeitung „Sport“.

Die Zeitlupenaufnahme der dramatischen Episode in der 117. Minute des sehr angespannten Kampfes zwischen den beiden Fußballern überführt, nicht von der Mannschaft,“ schreibt die belgische Zeitung „Sport“.

Die Zeitlupenaufnahme der dramatischen Episode in der 117. Minute des sehr angespannten Kampfes zwischen den beiden Fußballern überführt, nicht von der Mannschaft,“ schreibt die belgische Zeitung „Sport“.

Die Zeitlupenaufnahme der dramatischen Episode in der 117. Minute des sehr angespannten Kampfes zwischen den beiden Fußballern überführt, nicht von der Mannschaft,“ schreibt die belgische Zeitung „Sport“.

Die Zeitlupenaufnahme der dramatischen Episode in der 117. Minute des sehr angespannten Kampfes zwischen den beiden Fußballern überführt, nicht von der Mannschaft,“ schreibt die belgische Zeitung „Sport“.

Die Zeitlupenaufnahme der dramatischen Episode in der 117. Minute des sehr angespannten Kampfes zwischen den beiden Fußballern überführt, nicht von der Mannschaft,“ schreibt die belgische Zeitung „Sport“.

Die Zeitlupenaufnahme der dramatischen Episode in der 117. Minute des sehr angespannten Kampfes zwischen den beiden Fußballern überführt, nicht von der Mannschaft,“ schreibt die belgische Zeitung „Sport“.

**TELEFONE**

Chefredakteur — 2-19-09,  
Stellv. Chefr. — 2-17-07,  
Verantwortl. Sekretär —  
2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71,  
Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51,  
Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Li-  
teratur und Kunst — 2-18-71, Information —  
2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung  
— 2-56-45, Fernruf — 72.

Типография №3 г. Целиноград.  
УН 01024      Заказ № 5434

**UNSERE ANSCHRIFT:**

Каз. ССР  
г. Целиноград  
Дом Советов  
7-8 этаж  
«Фройндшафт»

**Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag**

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОПНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414